

AKTIONSBAUSTEIN: BODENPLAKAT IN 3 VARIANTEN

Hintergrund:

Das Bodenplakat ist ein erprobtes Instrument, das in vielfältigsten Varianten denkbar ist. Eine mindestens 3x2 m große, möglichst weiße Gewebe-/Abdeckplane aus dem Baumarkt (oder Frontlit-Plane) wird mit möglichst breitem Filzstift beschriftet. Wir haben 3 Varianten für Euch ausgearbeitet.

Bodengrafiken oder Bodenplakate sind formal wie ein Infotisch zu behandeln, also bei der örtlichen Ordnungsbehörde als „Infotisch“ anzumelden. Dies fällt in die Rubrik „Sondernutzung öffentlicher Flächen“, auf die Vereine einen Anspruch haben. Es kann sein, dass eine Gebühr von bis zu 10 Euro dafür fällig wird. Bei der Standortwahl seid ihr völlig frei. Eine Gemeinde darf „Infotische“ nicht auf bestimmte Standorte beschränken.

1. Bodengrafik: „Was sagen Sie dazu?“

Fragen haben eine ganz besondere Wirkung: Anders als Schlagworte lassen Fragen unseren Kopf deutlich stärker arbeiten. Wir fangen unwillkürlich an zu denken und fühlen uns angesprochen.

Auf der Straße liegt eine weiße Plane (mind. 3x2 m) mit der diagonalen Frage „Was sagen Sie dazu?“ Nur leider weiß man nicht so recht, wozu man etwas sagen soll. Genau das ist gewollt: Die Passant*innen sehen aus der Entfernung die weiße Fläche, ggf. schon erste, an ihr verweilende Passant*innen, dann diese Frage. Man will mehr wissen, tritt näher heran, näher an die anderen Menschen, die bereits die aufgelegten DIN A3-Textplatten lesen. Auf den Textplatten übermitteln man die eigenen Inhalte und Botschaften zum Thema, durchaus bis zu zwölf Aspekte (zwölf Platten). Wer möchte, kann (Lego-)Steine dazu legen, damit Passant*innen die Aussagen bewerten können. Das bringt mehr Bewegung in die Aktion und baut auch mehr Spannung bei Beobachter*innen auf.



Bildnachweis: Weltladen Bergedorf, Hamburg

Die Texte für die zwölf Platten:

Es gibt doch schon Unternehmen, die zeigen, dass es geht: Im Fairen Handel steht der Mensch und nicht der Profit im Mittelpunkt.	Es ist ein Unding, dass Unternehmen Menschenrechte verletzen, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden.
Reicht es nicht, wenn die Konsument*innen Verantwortung übernehmen?	Natürlich brauchen wir ein Gesetz gegen Menschenrechtsverletzungen. Wir haben doch auch eins gegen Diebstahl.
Wir sind viele, die ein Gesetz wollen: lieferkettengesetz.de/petition	Noch ein Gesetz?! Freiwillige Maßnahmen reichen meiner Meinung nach aus.
Nur Appelle bringen wenig. Wir brauchen ein Gesetz, das Unternehmen zwingt, auf ihre Produktionsketten zu achten.	Unternehmen sagen, dass sie durch ein Gesetz Wettbewerbsnachteile haben. Aber es gibt auch schon in anderen Ländern ähnliche Gesetze.
Es ist Mist, dass der Profit oft wichtiger ist als die Menschen.	Ich dachte, das wäre längst geregelt.
Richtig gut, dass die von der Initiative Lieferkettengesetz das mal zur Sprache bringen.	Unternehmen müssen Menschenrechte weltweit achten.

2. Die Bodengeschichte:

Eigentlich könnt ihr diese Aktion fast ohne Vorbereitung realisieren. Ihr breitet eine möglichst große, weiße Plane aus. Eine Person betritt die Plane und schreibt einen etwa zwölfzeiligen Text auf. Fast wie ein Brief „erzählt“ der Text eine lange Geschichte, die die Komplexität des Themas skizziert, die betroffen macht, die einen veranlasst, sich in die Situation anderer Menschen hineinzusetzen. Keine Angst, dass der Text zu lang sein könnte! Die Passant*innen lesen auch lange Texte. Sie finden es vor allem spannend, wenn die Geschichte gerade erst entsteht, also schreibt schön langsam! Darunter schreibt ihr eure Namen.

Also! Wenn man ab und zu in den Nachrichten hört, dass Menschen für ein paar Euro im Monat unsere T-Shirts produzieren, dass Menschen von der Arbeit nicht leben können, ist das nicht schlimm? Und manche werden dabei krank. Wir sind für Umweltschutz und lassen Dinge so herstellen, dass sie anderorts die Umwelt verpesten. Unglaublich, oder?
Wir sollten uns nicht damit abfinden!
Eine Freundin meinte letztes, sie fühlt sich so machtlos. Sie glaubt, dass Appelle bisher überhaupt nichts gebracht haben.
Auch im Fernsehen sagten einige, es muss ein Gesetz her, das Unternehmen zwingt, auf ihre Lieferketten zu achten. Ist doch richtig, oder?
Mal ehrlich: Ohne verbindliche Regeln geht doch meistens nichts.
Wir wollen, dass Unternehmen gesetzlich zu ihrer Verantwortung verpflichtet werden. Und wir sind viele! 17 Träger-, viele weitere Unterstützer-Organisationen und natürlich ihr alle. Mehr erfahren und mitmachen könnt ihr auf lieferkettengesetz.de!
Marie, Emma und Peter

3. Bodenzeitung zum Ankreuzen

Auf der Bodenzeitung steht als Überschrift eine große Frage und darunter in der linken Spalte einige Antworten, die man in der rechten Spalte durch Ankreuzen unterstützen kann.

Ist es Ihnen auch wichtig?	
Menschen sollten von ihrer Arbeit leben können.	
Es ist wichtig, dass Unternehmen auf die Einhaltung der Menschenrechte achten.	
Hab ich noch nie drüber nachgedacht, muss ich erst meinen Chef fragen.	
Kann doch nicht sein, dass wir Umweltschutz hier wichtig finden und dann die Umwelt am Produktionsstandort vergiften.	
Noch ein Gesetz?! Freiwillige Maßnahmen reichen meiner Meinung nach aus.	
Nur Appelle bringen wenig. Wir brauchen ein Gesetz, das Unternehmen zwingt auf ihre Lieferketten zu achten.	
Nein, diese Probleme sind mir zu weit weg. Hauptsache, Europa kommt voran.	
Ich kann mir gut vorstellen, die Petition für so ein Gesetz zu unterschreiben. lieferkettengesetz.de/petition	

Tipps und Hinweise:

- 👉 **Materialien:** Eine große weiße Gewebe-/Abdeckplane oder Frontlitplane (kann wiederholt eingesetzt werden) z.B. aus dem Baumarkt, Größe mind. 3x2 m oder 4x3 m oder bestellbar unter: <http://kurzelinks.de/z3gg>; DIN A3-Kartons (je nach Wetter laminiert); dicke Filzstifte (mind. Edding 850); Gaffa-/Tape-Klebeband zum Befestigen; ggf. (Lego-)Steine zum „Bewerten“
- 👉 Für diese Aktionsform braucht es keinen Infotisch – lässt die Installation gern für sich selbst sprechen. Wenn ihr neben der Aktion **Flyer** auslegen möchtet, nutzt dafür lediglich einen kleinen (Schuh-)Karton mit einem Tuch.
- 👉 Die Aktionen sollen einen gleichberechtigten **Dialog** ermöglichen, also Menschen mit Menschen zusammenbringen und nicht Lehrer*innen mit Schüler*innen. Wenn sich ein Gespräch ergibt (und das darf natürlich durchaus sein!), könnt ihr immer noch erzählen, dass ihr für die Initiative Lieferkettengesetz aktiv seid. Es ist von Vorteil, nicht schon von weitem als Veranstalter*innen der Aktion aufzufallen.
- 👉 **Verhaltet euch** am besten so, als wärt ihr selbst Passant*innen. Schaut auf eure Installation und nicht die Leute direkt an. Denn durch einen direkten Blickkontakt wird immer auch Macht ausgeübt und dem wollen Menschen lieber entgehen.
- 👉 Teilt Bilder eurer Aktion in Sozialen Medien. Nutzt dabei die folgenden Hashtags: #Lieferkettengesetz und #gesetzlicherRahmen oder #GegenGewinneohneGewissen. So wird die Vielfalt der lokalen Aktivitäten in der Online-Diskussion deutlich. Auf Facebook könnt ihr dabei auch die Seite der Initiative (@InitiativeLieferkettengesetz) in euren Beiträgen markieren.